

# Ostersonntage und ihre Bedeutung

Mit dem Ostersonntag beginnt der zweite Teil des Osterfestkreises, die österliche Festzeit. Sie richtet sich nach dem Osterfest und besitzt deswegen auch keinen festen Termin im Jahr, wie das zum Beispiel bei Weihnachten der Fall ist.

Wie die Fastenzeit 40 Tage umfasst, so besitzt auch die Osterzeit eine feste Anzahl an Tagen und dauert jedes Jahr fünfzig Tage. Am Ende der Osterzeit steht das Pfingstfest, das sich nach dem Bericht der Apostelgeschichte am jüdischen Wochenfest Shavuot ereignet hat.

## Der Ostersonntag

Der erste Sonntag in der Osterzeit ist der Ostersonntag selbst. Er ist gewissermaßen der Sonntag schlechthin, weil an ihm in besonderer Weise die Auferstehung Jesu gefeiert wird.

## Der zweite Ostersonntag

"Wie neugeborene Kinder" lauten die Worte aus dem ersten Petrusbrief, die über dem zweiten Ostersonntag stehen, der deshalb auch "Quasimodogeniti" genannt wird. Im Volksmund trägt dieser Sonntag aber einen anderen Namen: Weil die Menschen, die in der Osternacht getauft wurden, acht Tage lang ihr weißes Taufgewand trugen, heißt dieser Sonntag bis heute "Weißer Sonntag". Heute wird an diesem Sonntag vielerorts die Erstkommunion gefeiert. Im Jahr 2000 hat Papst Johannes Paul II. diesen Tag auch als "Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit" ausgerufen.

Der zweite Ostersonntag hat ein festes Thema, das in allen drei Lesejahren wiederkehrt: Es ist die Begegnung des Auferstandenen mit Thomas. Weil er der Botschaft der anderen Jünger nicht sofort Glauben schenkt, wird er häufig als "ungläubiger Thomas" bezeichnet.

## Der dritte Ostersonntag

Die Liturgie des dritten Ostersonntags beginnt mit den Worten "Jauchzt vor Gott, alle Menschen der Erde" (Ps 66,1). Am Sonntag "Jubilate" variieren die Themen der Lesungstexte je nach Lesejahr. In diesem Jahr (Lesejahr A) lenkt das Evangelium den Blick auf die Begegnung zwischen dem Auferstandenen und den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Das Lukasevangelium reflektiert die urchristliche Feier der

Eucharistie und zeigt, dass die Christen aller Jahrhunderte dem auferstandenen Herrn im Hören auf sein Wort und im Brechen des Brotes begegnen können.

### **Der vierte Ostersonntag**

Das Tagesgebet macht deutlich, welches Thema an diesem Sonntag angeschlagen wird: "Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt". Weil an diesem Sonntag in allen Lesejahren ein Abschnitt aus dem zehnten Kapitel des Johannes-evangeliums gelesen wird, in dem sich Jesus als der Gute Hirte bezeichnet, trägt dieser Tag auch den Namen "Guter-Hirten-Sonntag".

### **Der fünfte Ostersonntag**

"Singt dem Herrn ein neues Lied" (Ps 98,1) steht über dem fünften Sonntag der Osterzeit, der deshalb auch "Kantate" genannt wird.

Die Lesungen dieses Sonntags variieren; in diesem Jahr wird im Evangelium ein Abschnitt aus der Abschiedsrede Jesu aus dem Johannes-evangelium gelesen. Im Zentrum steht dabei das Wort Jesu: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben" (Joh 14,6).

### **Der sechste Ostersonntag**

Der Sonntag vor dem Fest Christi Himmelfahrt heißt mit seinem lateinischen Namen "Vocem iucunditatis"; dies bezieht sich auf den Vers aus dem Propheten Jesaja: "Verkündet es jauchzend, damit man es hört!" (Jes 48,20) Da dieser Sonntag die sogenannten "Bitttage" eröffnet, wird er auch als "Bittsonntag" oder "Rogate" bezeichnet.

Wiederum wechseln die Schrifttexte dieses Sonntags je nach Lesejahr; in allen drei Jahren entstammt das Evangelium den johanneischen Abschiedsreden. Der Abschnitt, der in diesem Jahr gelesen wird, lädt die Hörer ein, die Gebote Jesu zu halten und dadurch die Liebe, die Jesus den Seinen geschenkt hat, auch heute an die Menschen weiterzugeben.

### **Der siebte Ostersonntag**

Der siebte Sonntag der österlichen Festzeit steht noch ganz im Licht der Himmelfahrt des auferstandenen Herrn. Doch lenkt er den Blick bereits auf das bevorstehende Fest und die damit verbundene Sendung des Heiligen Geistes.

Am Sonntag "Exaudi" (was sich vom Eröffnungsvers "Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen", Ps 27,7, herleitet) wird in allen drei Lesejahren ein Abschnitt aus dem hohepriesterlichen Gebet Jesu im 17. Kapitel des Johannesevangeliums gelesen. Die Texte der Liturgie greifen die Scharnierstellung dieses Sonntags auf: Einerseits lenken sie den Blick auf den Abschied Jesu von seinen Jüngern bei der Himmelfahrt, andererseits bringen sie die Erwartung seines bleibenden Beistands bis zum Ende der Tage ins Wort. Leitend steht hierbei der Gedanke der Geistsendung im Zentrum.

## **Der Pfingstsonntag**

Fünzig Tage nach dem Ostersonntag begeht die Kirche das Hohe Pfingstfest, das an die Geistsendung am jüdischen Erntefest Shavuot erinnert. "Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis" (Weish 1,7) lautet der Leitgedanke dieses Sonntags, der prägnant im Eröffnungsvers zusammengefasst wird.

In allen drei Lesejahren wird in der ersten Lesung das zweite Kapitel der Apostelgeschichte gelesen. Es ist die Erzählung von der Geistsendung, die beschreibt, wie der Geist in Feuerzungen auf die versammelten Apostel herabkommt und sie befähigt, das Evangelium von Jesus, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn, in aller Welt zu verkünden. Pfingsten wird deswegen häufig auch als "Geburtstag der Kirche" bezeichnet. Gestärkt durch die Gabe des Heiligen Geistes können die Apostel ihrem Auftrag nachkommen, die Frohbotschaft bis zu den Enden der Erde zu verkünden.

Mit der Vesper am Pfingstsonntag schließt der österliche Festkreis. Als äußeres Zeichen wird die Osterkerze, die während der Osterzeit am Altar bei jedem Gottesdienst gebrannt hat, zum Taufbrunnen gebracht.